

für Halle monatlich bei zweimaliger  
Ausstellung 1.20 Mark, vierteljährlich  
5.00 Mark, durch die Post 5.00 Mark  
auswärtlich Zustellungsgeld. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen. Im all-  
gemeinen Zeitungs-Verzeichnis unter  
Sonder-Bezeichnung eingetragene. Für un-  
erlangte eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit der Quellenangabe  
"Halle-Zeitung" gestattet.  
Sensum der Schriftleitung Nr. 1140,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,  
der Besuche-Abteilung Nr. 1133,  
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

# Halle-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 450.

Halle, Dienstag, den 25. September

1917.

## Französische Gräben in 400 Meter Breite genommen.

### Friede.

Man sagt: England hat unumkehrbare Zeichen von Friedensgeneigtheit gegeben. Nun, vielleicht ist England innerlich bereits der Friedensbereitschaft näher gekommen als noch vor Jahresfrist, äußerlich aber hält es noch immer die Maske der Siegesüberdacht fest. Und Englands Geste ist das Vorbild für den Chor der Gegner Deutschlands.

Die "Times" geben den Ton an, auf den die journalistische Entgegnung auf die deutsche Antwortnote gestimmt ist: Nur bei Klärung der besetzten Gebiete — während die Wladode fortgesetzt wird — und bei Beilegung der deutschen Reichsregierung will man mit uns verhandeln. Großmütig wird uns zugestanden, daß dann über Wiederherstellung und "Garantien" gesprochen werden kann. Es ist das so ziemlich das Letzte, was sich die gegnerischen Zeitungen geistlich haben, wenn man von den hysterischen Ausbrüchen der anglo-amerikanischen Presse abliest; aber auch aus Frankreich, Italien und Rußland klingt ein Echo zu uns herüber, das nichts weniger als Frieden verheißt.

Und dennoch sind wir vielleicht dem Frieden näher gekommen. Auch der Lärm der feindlichen Presse vermag darüber nicht zu täuschen, daß die innere Widerstandsfähigkeit des Völkerverbundes brüchig wird. Selbst England, dessen Kraft wohlweislich von Englands Staatsmännern und Heerführern sorgsam gehorcht ist, ist müde und energieelos geworden. Eine einzige kleine Episode vermag das überzeugendere darzutun als hunderte Rednungen und amtlichen Zählens. Einer unserer erfolgreichsten U-Boot-Kommandanten, der aus dem englischen Sperrgebiet zurückkehrte erzählte:

Die englischen Bewachungsschiffe verbohlen! So war z. B. der Vormat eines Schiffes schon vor längerer Zeit gebohrt, aber die Reparatur wurde nicht ausgesetzt. Die kleinen Bewachungsfahrzeuge, die man sonst so gern benutzte, da Material und Menschen gepart werden, verschwinden infolge vieler Verluste durch Minen immer mehr. Auffallend macht sich der starke Munitionsmangel auf den mit Geschützen versehenen Dampfern bemerkbar. Die Schiffe sind jetzt plötzlich äußerst langsam mit der Munition beim Schießen geordnet. Durchweg macht sich eine Ermattung in materieller wie personeller Hinsicht im englischen Bewachungsdiens bemerkbar. Auch ist das englische Schiffspersonal, das früher bekanntlich äußerst frech und selbstbewußt auftrat, jetzt wesentlich beschiedener.

Englands Presse mag noch so laut lärmen, diese Tatsachen reden eine noch lautere Sprache. Wenn England nicht mehr imstande ist, seine Wachtschiffe in Ordnung zu halten, wenn es die benutzten, Dampfer nicht mehr hinlänglich mit Munition versorgen kann, wenn das großmäulige englische Schiffsvolk klein wird, dann stehen die Dinge in England sicher anders als gut, daß die Großprecher der "Times" auf uns irgendwelchen Eindruck machen könnten. Es ist der Versuch einzuschüchtern, ein Versuch, der mit gänzlich untauglichen Mitteln unternommen wird.

Und wie um England steht es auch um Frankreich. Die großen Worte stehen nicht im Einklang mit den harten Tatsachen. Das Vertrauen der französischen Soldaten vor der Wahrheitliche ihrer Presse und ihrer Führer geht unrettbar verloren. Die französische Heeresleitung sieht sich genötigt mit den Italienern Truppen zu tauschen, die Ernte ist schlecht und die Teuerung groß; im Parlament sucht man nach Sotjonen, die der deutschen Regierung Mitteilungen aus den Geheimhaltungen machen, und man fürcht ein Ministerium um andere in immer rascherer Folge, weil feine das Wundermittel fand eine Niederlage in einen Sieg umzuwandeln.

Sind das Zeichen von Stärke? Es ist jämmerliche Schwäche! Und Schwäche ist auch das Geschrei der französischen Zeitungen, die wie Kinder im Dunkeln ihren Mut am Klang der eigenen Stimme aufsuchen möchten. Von Italien und Rußland spricht man am besten gar nicht. Die Italiener in seiner Revolutionsstimmung und Rußland bei der völligen Anarchie, die dort herrscht, der Welt ihre Stärke bekunden wollen, ist rätselhaft. Und die Vereinigten Staaten? Nun man darf wohl annehmen, daß es ihnen an Kraft nicht fehlt, da sie bisher keinerlei Opfer gebracht haben, wohl aber ist es sehr zweifelhaft, ob der Wille der Präsidenten durch die Wille der Mehrheit des Volkes ist und ebenso zweifelhaft ist es, ob Wilson ernstlich gewillt ist, die Kraft Amerikas gegen die Mittelmächte zu brauchen, während Japan auf der Lauer steht.

Wenn man das Fazit aus diesen Tatsachen zieht, dann zeigt sich, daß die Stärke des Völkerverbundes nur in der gegenseitigen Anlehnung besteht. Trotz der Schwäche jedes Ein-

### Ämtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 25. September.

#### Weltlicher Kriegsausplau.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die von unserer Artillerie erfaßte durchgeführte Bekämpfung der sonstigen Batterien erwarben schließlich ein beträchtliches Maß an den feindlichen Feuers an der handlichen Schlachtfront. Einzelnen starken Feuerstellungen folgten keine Angriffe der Engländer.

##### Heeresgruppe Deutsche Kronprinz.

In der Nähe und in der Champagne verbleibende Feuerstellungen und Gefechtsgefechte, die aus Gefangenen und Beute einbrachten.

Auf dem Ostufer der Maas spielten sich zwischen der Straße Bageraullé—Chamont und Saucourt bei letzterer Heeresleitung heftige Salvantergefechte ab. Südlich von Beaumont entziffen unsere Truppen den Franzosen Gräben in 400 Meter Breite und stießen sie gegen mehrere Gesenkslöcher. Im Chamont-Walde kam es zu drei bitteren Nahkämpfen, welche die Dene nicht änderten. Bei Besatzung hatte ein Erfolg in die feindlichen Linien vollen Erfolg. Im ganzen wurden den Franzosen über 350 Gefangene abgenommen.

Nachts brach ein Sturmangriff bei Malancourt in die feindliche Stellung ein und führte mit einer Anzahl Gefangener zurück.

Gestern Abend griffen unsere Flieger England an. Auf militärische Bauten und Speicher im Westen von London, auf Dover, Southend, Chatham und Sheerness wurden Bomben abgeworfen. Brände bezeichneten die Wirkung. Alle Flugzeuge kehrten unversehrt zurück. Nach Düsseldorf wurde mit Bomben abgeworfen.

Die Geste verlor 13 Flugzeuge. Oberstamt Schießergewehr den 22. und 23. September. Besatzung des 21. Luftflieger.

#### Ämtlichen Kriegsausplau.

und an der mazedonischen Front keine weiteren Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Wieder 23 000 Tonnen.

Berlin, 25. September. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 23 000 Netto-Register-Tonnen

versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer "Teeseeb" (3112 T.), Ladung Kupfererz und Kohl, das französische Viermaltollschiff "Tarapaca" (2508 T.) mit Salpeter, sowie ein unbekannter Tankdampfer, der durch zwei Zerstörer gefohrt war.

Der Chef des Admiralsrats der Marine.

### U-Deutschland von einer Kreuzfahrt zurück?

Samburg, 24. Sept. "Samburger Fremdenblatt" meldet aus Rotterdam: Wir entnehmen dem "Maasbode": Ein aus Schweden zurückgekehrter Holländer hat einen Berichterstatter des "Schreevaart" in Amuiden mitgeteilt, er habe von einem deutschen Seeoffizier vernommen, daß das handels-U-Boot "Deutschland" nach seiner letzten Rückfahrt aus Amerika in den Kreis der gestellten worden sei. Das genannte deutsche Boot müßte dieser Tage in einem deutschen Hafen von einer Kreuzfahrt in den australischen und indonesischen Gewässern zurückgekehrt sein, in denen es verlorene Schiffe zum Sinken gebracht habe.

### Feindliche und neutrale Schiffsverluste.

Rotterdam, 24. Sept. Der "Maasbode" meldet: Der britische Segler "Dec", 1189 To., wird vermißt. Der Schlepddampfer "Egbert" ist gesunken. Der portugiesische Segler "Alfonso", 908 To., und der amerikanische Schoner "Robert H. Smith", 376 To., sind gesunken und verloren. Der amerikanische Schoner "Sander", 279 To., und der britische Dampfer "St. Catherine" sind gesunken. Der Schoner "J. A. Holmes" ist ward geworden. Der britische Dampfer "Alcote", 336 To., ist gesunken. Der schwebische Dampfer "Bia", 2344 To., ist gesunken und ward.

### U-Boote-Helden.

Berlin, 24. September. (Ämtlich.) Zu dem Erfolge des U-Boot-Krieges im Monat August von 305 000 Str.-K. versenkten Handelschiffsräumen haben in heroischer Weise beigetragen: Kapitänleutnant Rose, Gerlach, Diekmann, f. u. U. Uienrichsleutnant Ritter von Trapp, Kapitänleutnant Marshall, Viebes, Meusel, Oberleutnant a. S. Salzwedel, Loh, Samaldt, von Heghebrad.

**A b z e i t e n**  
werden die 600teligen Kolonialblätter  
oder deren Raum mit 30 Pfg. berech-  
net und in unseren Anzeigenstellen  
und allen Anzeigen-Blättern ange-  
nommen. Reklamen die volle 1 Mrk.  
Schlaf der Anzeigen-Annahme  
vormittags 11 Uhr, für die Sonntag-  
nummer abends 6 Uhr. Abstellun-  
gen von Anzeigenaufträgen, soweit  
solche zulässig sind, müssen schriftlich  
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.  
Erscheint täglich zweimal  
Sonntags einmal  
Schriftleitung und Haupt-Verlags-  
stelle: Halle, Gr. Braubachstraße 17.  
Hellen-Verlagsstelle Markt Nr. 24

zelnen bietet er dem anderen Stoff. Zerbricht man in diesem Ring ein einziges Glied, dann müssen die anderen fallen. Wir werden durch Friedensdiskussionen und Friedensangebote kaum wesentlich weiter kommen, solange die Feinde immer noch darauf hoffen können, daß ihre Einschüchterung uns allmählich entziffert. Wir können auch nicht erwarten, daß die Verhandlungen, die der Vatikan führt, uns dem Frieden rasch näher bringen, da die Gegner jedes Zugeständnis, das ihnen die Mittelmächte gemacht haben, mit neuen Forderungen beantworteten; wohl aber durch kräftige Tode, wie die bei Riga und Jafobind. Die deutsche Antwort an den Vatikan hat — über die schon früher behandelte Vereinnahmung hinaus, einem Völkerverbunde zur Sicherung des dauernden Friedens beizutreten, — sich für Schiedsgericht und für eine allgemeine Verbrüderung erklärt. Als Antwort King's uns entgegen: Gebt die Hauptpfänder raus, macht euch wieder los, dann werden wir auch — wie die Ereignisse — durch Fingergelächter und gelächter und dann er-  
legen, was wir auch noch nehmen wollen. Noch ist der Ring nicht geprennt, noch sucht man mit Vätern sich selber die Angst zu bannen, doch schon kriecht sie heran und raubt den Völkerverbunden die stolze Zuversicht. Sie konnten auf die Papstnote nicht mehr antworten, weil sie sich selbst darüber nicht klar sind, was sie im Verhandlungsstade fordern und was sie gewöhnlich fürchten. Das verzögert den Frieden und er wird erst kommen, wenn der feindliche Ring zerbrochen, wenn Rußland, das einen Frieden der Verständigung ablehnt als Friedenssucher zu uns kommt und wenn Italien weiß, daß Deutschland nicht länger Geduld hat und mit Österreich-Ungarn gemeinsam fest zu packt.

Auf der Hochfläche der sieben Gemeinden hat Italien die Probe auf das Exempel machen können. Wäre damals nicht Bruffilow noch im Besitze der Macht gewesen, hunderte-tausende von Russenleben schommungslos aufzuopfern, dann wäre schon längst mit der Herrlichkeit der Italiener aus, dann wären die Zeitungen in Mailand, Turin und Florenz nicht mehr laut. Heut aber ist auf die Hilfe der Russen nicht mehr zu hoffen.

Der Friede sieht vor der Tür, doch die Tür ist noch geschlossen. Wir müssen sie öffnen. Wenn Rußland und Italien fallen, schießt fallen, schießt England und Frankreich Frieden. Drum werden sie fallen müssen. Sie können sich später bei England und ihren eigenen führenden Männern dafür bedanken, daß ihnen auch die Weige nicht erparat bleibt.

### Die Friedensdebatten.

#### Offizielle deutsche Stimmung.

T. U. Roepenhagen, 24. Sept. Zur deutschen Antwort an den Papst erhält "Nationalzeitung" ein Berliner Telegramm, dessen Inhalt der Korrespondent des Blattes auf Auskünfte von einer der deutschen Regierung nahehaltenden Seite zurückführt. Danach läge die Hauptbedeutung der deutschen Note in der darin betonten Herbeistimmung der Regierung mit der Mehrheit der Völkerverbunden. In diesem Punkte sei die Note ebenso eine Antwort an Wilson wie an den Papst. Damit falle für die Alliierten, vorausgesetzt, daß ihnen wirklich an einem baldigen und dauernden Frieden gelegen sei, jeder Grund zur Fortführung des Krieges weg. Mit besonderer Sympathie schloß noch die deutsche Erklärung sich dem Grundgedanke der Papstnote an, daß in Zukunft das moralische Recht an die Stelle des materiellen treten solle. In diesem Sinne sei die deutsche Note ein bedeutender Schritt zum Frieden. Das Wort hätten jetzt die Alliierten, vor allem Präsident Wilson, der es in seiner Hand habe, den Krieg zu beenden.

#### Rußland noch nicht müde?

Petersburg, 23. Sept. (Nachung der Petersburger Tele-  
graphen-Agentur.) Die aus dem Ausland nach Petersburg  
eintreffenden Gerichte von der Möglichkeit von Friedensver-  
handlungen haben in der hauptstädtlichen Presse eine Reihe  
von Artikeln und Beurteilungen veranlaßt, deren Grund-  
stimmung eine tiefe Unzufriedenheit mit der Presse und  
öffentlichen Meinung der verbündeten Länder ist, die die  
Friedensfrage besprechen und erörtern, während Rußland  
seiner unteilbaren Zerrüttung in wirtschaftlicher und  
militärischer Hinsicht nicht aufhört, durch die Deuare der ver-  
schiedenen öffentlichen und politischen Organisationen seinen  
festen Willen zur Fortsetzung des Krieges zu betonen.  
Gestern noch hat der Hauptausfluß des Verbundes aller  
demokratischen Vereinigungen für die Landesverteidigung  
einen warmen Aufruf an alle Bürger veröffentlicht, der sie  
auffordert, alle Energie zu entwickeln und alle An-  
strengungen zu machen, um einen glücklichen Ausgang  
des großen Kampfes der Völker zu sichern.

Die meisten Blätter stellen vor allem fest, daß die Nach-  
richten über den Frieden diesmal viel früher aus Deutsch-  
land kommen, das sie periodisch in Umlauf bringe. Der  
politische Wert dieser Meldungen sei also höchst zweifelhaft.

